

Schauspieler-Crash-Kurs in der WG 11/1



Es ist Donnerstag, 7. Stunde. Wir dösen durch die Mittagspause, denn heute geht der Unterricht bis 16.45 Uhr. Anstatt zu Hause zu relaxen, hängen wir in der Schule fest. Puh! Da haben wir ja noch einiges vor uns. Und trotzdem soll es ganz interessant werden, denn heute erlebt Herr Schencks Deutschunterricht einen kreativen Höhepunkt. Zu Besuch kommt Gudrun Grimpe, Theaterpädagogin der Badischen Landesbühne. Aha, Theaterpädagogin

also, klingt ja interessant. Sie wird uns heute einen Crash-Kurs für die Schauspielerei geben. Wir haben die Chance, ein Stückweit das zu lernen, was ein Schauspieler können muss. Nach einer kurzen Vorstellung müssen wir alle Tische und Schulsachen nach hinten räumen, um eine möglichst große und freie Fläche im Klassenzimmer zu bekommen. Unsere Stühle dürfen wir zum Sitzen noch behalten. Zuerst kommt ein kurzer Theorieteil: Was muss ein Schauspieler können? Begriffe wie Körperausdruck, Mimik oder deutliche Aussprache fallen. Ein Schauspieler muss sich beherrschen und darf bei einem Fehler nie aussteigen. Er muss bühnenpräsent sein, mit allen anderen Schauspielern gut zusammen arbeiten, sich mit seiner Figur identifizieren und das verkörpern, was er selbst nicht ist. Was für ihn am Ende wichtig ist, ist die Wertschätzung und der Applaus des Publikums. Als nächstes dürfen wir kreativ werden. Ziellos und in festgelegten Geschwindigkeiten müssen wir durch das Klassenzimmer irren! Suspekt! Dass alle anfangs immer in die gleiche Richtung und im Kreis laufen, ist nicht zu vermeiden, aber nach einiger Zeit hat sich auch das Problem gelöst. Dies steigert sich, als Frau Grimpe uns erklärt, dass wir bei ihrem Klatschen, Husten oder Klopfen wie erstarrt stehen bleiben müssen, uns auf den Boden legen oder mit ausgestrecktem Arm zum



Fenster zeigen sollen. Aus unserer Sicht sind dies total durchgeknallte Übungen, die kein normaler Mensch machen würde. Währenddessen fragt man sich, was wohl die Leute, die draußen auf der Straße vorbei laufen und uns beobachten, darüber denken. Vielleicht sind wir verwirrt? Oder ist dies eine neu festgelegte fachübergreifende und moderne Unterrichtsform? Egal, aber für unseren Herrn Schenck und seine Kamera ist das ein gefundenes Fressen. Mit leuchtenden Augen und schadenfrohen

Grinsen spioniert er die Masse aus und verewigt hiermit die peinlichsten Momente unserer, bis dahin noch unschuldigen und blühenden Jugendzeit. Vielen Dank - und

wozu das Ganze? Nach und nach wird jedem von uns die Übung klar. Wir sollen auf diese Weise unsere eigene Hemmschwelle überwinden und lernen, deutliche und klare Bewegungen zu machen. Körperhaltung und die richtige Kontrolle der Bewegungen sind dabei das A und O. Dass wir so unsere Emotionen betonen können, merken wir, als uns die Aufgabe gestellt wird gelangweilt zu wirken, plötzlich vor Neugierde zu platzen und dann in tiefster Trauer zusammen zu sinken. Auch auf Befehl zu lachen ist sehr ungewohnt für uns und erst recht einen ausgesuchten Gegenstand, wie z.B. eine Jacke oder den Overheadprojektor, lieb zu haben. Nach und nach verschwinden die Hemmungen und wir werden zunehmend entspannter. Unsere nächste Aufgabe besteht darin, auf Kommando verschieden selbstausgedachte Körperhaltungen und Bewegungen auszuführen. Durch den Kontakt mit anderen entstehen so schon kleine Geschichten. In kleinen Gruppen können wir je nach Lust und Laune eigene Standbilder kreieren. In dem darauffolgenden Spiel muss jede Gruppe einen vorgegebenen Titel innerhalb von zehn Sekunden vor der Klasse darstellen. Hierbei kommt abstrakte Kunst endlich zur Geltung. Unsere letzte, revolutionäre Herausforderung besteht darin, vorgegebene Titel in Absprache mit der eigenen Gruppe der gesamten Klasse vorzuführen. Verschiedene Stories, wie „Die Hexenverbrennung“, „Geburtstag im Kindergarten“, „Die Geburt“ und „Altstadtfest um zwei Uhr morgens“ bieten uns köstliche Unterhaltung. Kleine Pannen und Pointen bringen die Würze ins Theater. Unter anderem streikt während der Hexenverbrennung das Feuerzeug, im Kindergarten bekriegen sich zwei kleine, hormonverseuchte Kinder wegen eines Geburtstagslieds und auf dem Altstadtfest kotzt die Darstellerin in



die falsche Richtung (das nächste Mal bitte in Richtung Publikum)! Sehr amüsant! Mit den Darstellungen und einem kurzen Feedback sind wir schließlich am Ende des Unterrichts angelangt.

Letztendlich konnten wir alle von diesem Unterricht profitieren und interessante Erfahrungen machen. Unser Dank gilt an dieser Stelle Frau Grimpe für ihren Einsatz, Herrn Schenck für die Organisation (und ein bisschen auch uns!☺).

Danke!



Artikel: **Prisi Baumann**

Fotos: **Klaus Schenck**